

sich das ändern. Einmal über die Delegation von Kommunisten in solche Brigaden, wo kein Genosse arbeitet, und über die Gewinnung der besten jungen Arbeiter für die Partei. Wir beziehen dies in den Vergleich mit ein. Große Parteigruppen werden geteilt, damit in jedem Arbeitskollektiv eine wirkt. So entstanden acht neue Parteigruppen. Einiges bleibt aber noch zu tun.

Uns gelang, die Ausstrahlungskraft der Kommunisten zu erhöhen und damit auch die Parteireihen zu stärken. 93 Werk tätige, meist junge Arbeiter, konnte die BPO der Werft als Kandidaten aufnehmen. Es ist auch ein Resultat des Erfahrungsaustausches, daß wir das Ziel stellen konnten, während der Parteiwahlen zehn weitere Parteigruppen zu bilden.

Frage: Noch einmal zu den Kriterien, was enthalten sie, wieviel bewertet ihr?

Antwort: Die Anzahl halten wir gering. Es sind 13, und in ihrem Inhalt orientieren sie ausschließlich auf die Stärkung der Kampfkraft, die Entwicklung des innerparteilichen Lebens. Ohne alle aufzuzählen: Wir bewerten zum Beispiel die Fähigkeit der Leitung, alle Genossen mit den Beschlüssen vertraut zu machen und sie in die Verwirklichung einzubeziehen; mit welcher Qualität die gewählte Leitung vor der Mitgliederversammlung Rechenschaft legt; wie mit Parteaufträgen gearbeitet wird; mit welchem Niveau und welchen Ergebnissen die Mitgliederversammlungen durchgeführt werden; mit welchen Initiativen die Genossen sich an die Spitze im Wettbewerb, im Neuererwesen stellen.

Ein Bewertungskriterium fragt danach, wie die APO die klassenmäßige Erziehung der Jugend unterstützen, wie die jungen Genossen in den Leitungen der FDJ arbeiten und die Jugendkollektive politisch festigen helfen. Vor Monaten noch wurde hier einiges dem Zufall überlassen,

heute setzen sich die Genossen viel stärker dafür ein. Davon zeugt, daß in den 20 Jugendbrigaden: der Werft 18 Parteigruppen wirken.

Frage: Das Messen der Leistungen an vorgegebenen Kriterien — kann das nicht zu Formalismus führen?

Antwort: Wenn man die aussagekräftigsten Kriterien gefunden hat, sie richtig anwendet und wertet, dann wohl kaum. Wir haben immer die Forderung der APO-Sekretäre im Auge, der Leistungsvergleich nicht in einen „Punktekampf“ zu zwingen. Er soll ein Vergleich meßbarer Leistungen sein, jede Punkt- bzw. Zahlenhascherei ausschließen.

Parteinahme, politische Aktivitäten, gesellschaftliches Wirken nach Punktesystemen zu beurteilen und zu messen — das wäre Formalismus. Uns geht es im Leistungsvergleich nicht darum, irgendeine APO vierteljährlich als „Sieger“ zu küren und eine andere zum „Verlierer“ zu erklären. Er ist uns eine Methode sachliche! Partearbeit — nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Frage: Wie wird der Vergleich praktisch durchgeführt?

Antwort: Ich möchte es am gegenwärtig laufenden Vergleich erklären. Im September haben wir den ersten ausgewertet und uns verständigt, wie es weiter geht. Vor kleinen Gruppen — etwa vier bis sechs APO-Sekretären — hat jeweils ein Mitglied der Leitung der Grundorganisation die Auswertung des abgelaufenen Vergleichs vorgenommen. Es stützte sich dabei auf die kollektive Einschätzung unserer Leitung. Dem folgte der Austausch von Gedanken und Erfahrungen der APO.

Hier konnten zum Beispiel die beiden APO-Leitungen Schiffbau-Vormontage und Spezialabteilung-Anfertigung über ihre Ergebnisse bei der Stärkung der Kampfkraft, über die Vertei-

Leserbriefe

erweist sich jeder einzelne Kommunist in den Partei- und Arbeitskollektiven in seinen beispielhaften Leistungen im sozialistischen Wettbewerb, in seiner Disziplin und Arbeitsmoral. In der Partearbeit ging es in unserer Grundorganisation in der 2. Etappe des sozialistischen Wettbewerbs in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag unserer Republik deshalb hauptsächlich darum, die kämpferischen Positionen und das Verantwortungsbewußtsein jedes Kommunisten weiter ausprägen. Mit einem eigenen Beitrag sollen die Genossen die ökonomischen Aufgaben lösen hel-

fen und dabei die Initiativen aller Werk tätigen noch besser unterstützen und nutzen.

Wir konnten feststellen, daß wir mit der kollektiven Ausarbeitung der Kampfprogramme zum 30. Jahrestag in den Parteikollektiven und dem konsequenten Kampf darum, sie in allen Teilen zu verwirklichen, den Kreis der ständig aktiven Genossen in der Grundorganisation bedeutend erweitert haben. Die intensive Beratung über die Kampfprogramme in den Parteigruppen und Mitgliederversammlungen und das Herausarbeiten der differenzierten politischen Schwerpunkte in

den Bereichen läßt die Genossen die Aufgaben besser als ihre eigene Sache ansehen. Damit würde ihnen auch klarer, was sie persönlich für die Lösung der Aufgaben zu leisten haben. Bei der regelmäßiger Einschätzung des Erfüllungsstandes machen wir den Anteil der einzelnen am Erfolg des gesamten Parteikollektivs deutlich. Die Mitgliederversammlungen werden so noch mehr zu echten Foren der politischen Meinungstreues. Unsere Orientierung „als Genosse zur Spitze zu gehören“, fand in allen Abteilungsparteiorganisationen und Parteigruppen großen Wider